

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

Ausschreibungsgegenstand: Betrieb einer Krippen- und Elementargruppe in der Gemeinde Trebel

Vergebende Stelle: Landkreis Lüchow-Dannenberg

Bewertungskommission: Dörte Hinze, Petra Schweckendieck, Catharina Franz

Ort und Datum: Lüchow, 16.07.2019

Ergebnis der Bewertung/ Träger mit der höchsten Punktzahl: alle drei Träger bieten ein Konzept mit zusätzlichen pädagogischen Angeboten über die Mindeststandards hinaus an

Bewertungsskala:

Ungenügend (0Punkte)	= keine Angaben zu Inhalt und Schwerpunkt; Praxisbezug fehlt
Mangelhaft (1 Punkt)	= Inhalt und Schwerpunkt sind nicht klar erkennbar; Praxisbezug nicht klar erkennbar
Ausreichend (3 Punkte)	= Mindestanforderungen sind erfüllt (Nach nds. Orientierungsplan)
Gut (4 Punkte)	= zusätzliches, sinnvolles Angebot über Mindeststandards hinaus
Sehr gut (5 Punkte)	= mehr als ein weiteres zusätzliches Angebot über Mindeststandards hinaus

Bereiche/Teilaspekte/Inhalt päd. Konzept	Punkte	Bieter 1: DRK	Bieter 2: Kinderwelt Hamburg	Bieter 3: Perspektive
1.Päd. Konzept -Beschreibung „Bild vom Kind“ / Leitbild der Einrichtung -Die Umsetzung der Anforderungen des Bildungs-und Orientierungsplan	max. 5	Grundhaltung in Verbindung mit dem DRK Leitbild (Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität) : Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, Würde gleichrangig mit Erwachsenen - UN-Kinderrechtskonvention - Vorurteilsbewusstsein, Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung - Partizipation - Vielfaltsgedanke Bild vom Kind: - Bindung als Voraussetzung für Bildung - Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung Entwicklungsbegleiter und Dialogpartner - Kinder erhalten Gelegenheiten und Anregungen, um gemeinsame Lösungen für Fragen und Probleme zu finden	Grundhaltung: Menschenrechte, Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, Recht auf Bildung, Schutz vor Diskriminierung und Gewalt, Beteiligung an Entscheidungen, humanistisch-weltliche Werte Bild vom Kind: - Jedem Kind Zeit lassen, sich nach seinem Tempo zu entwickeln - Offene Pädagogik, Grundsätze der Achtsamkeit - Rhythmisierter Tagesablauf: Morgenkreis, Frühstück/offenes Mittagessen, ausgiebige Spielphasen, gezielte Angebote, freies Spiel, Wahlfreiheit der Kinder, Mittagsruh	Leitbild/Grundhaltung: - (Menschenrechten verpflichtet, soziale Gerechtigkeit, keine Diskriminierung, Einmaligkeit d. Menschen, Individualität, Selbstbestimmung, Partizipation, Kindeswohl im Zentrum der Arbeit) Mitgestaltung und Partizipation sind grundlegendes Verständnis der Arbeit Bild vom Kind: - kompetente, eigenständige Menschen, Lernen aus eigenem Antrieb mit individueller Geschwindigkeit, Selbständigkeit und Neugierde Voraussetzung für Entwicklung: hier Unterstützung, Begleitung individuell, verständnisvoll, mit Impulsgebung: Bestmögliche Entwicklung und Entfaltung Angebotsentwicklung nach Situation und Bedürfnissen

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

<p>des Landes Niedersachsen im Kita-Alltag konkret beschreiben (Konzept)</p> <p>-Aufführung und Darstellung der Tagesstruktur/ -abläufe</p> <p>-Beschreibung vom pädagogischer Schwerpunkt/ Profil</p> <p>-Beschreibung, wie Partizipation in der Kita umgesetzt und gelebt wird</p>		<p>Umsetzung Orientierungsplan: ausgiebig dargestellt</p> <p>- Tagesstruktur und Abläufe -wiederkehrende Rituale, Bedürfnis nach Nahrung, Bewegung, Anregung, Ruhe und Entspannung, -Beispielhafte Darstellung - Erarbeitung von Regeln gemeinsam mit den Kindern - Kita und Grundschule in unmittelbarer Nähe, Kooperation,</p> <p>Päd. Schwerpunkte: Darstellung der Bildungsangebote und –ziele nach dem nds. Bildungs- und Orientierungsplan -enge Zusammenarbeit mit der GS, praktische Ansätze für die Gestaltung der Übergänge, -Konzept „Haus der kleinen Forscher“ -Lernwerkstatt</p> <p>Partizipation: - Vorurteilsbewusstsein - Partizipation - Vielfaltsgedanke -Mitwirkung und Mitgestaltung, Mitbestimmung -Gesprächskultur des Mitsprechens, Ermutigung, geschützter Raum, Erforschen und Philosophieren, Förderung Gemeinschaftsgefühl,</p>	<p>Umsetzung Orientierungsplan: ausgiebig dargestellt</p> <p>Tagesstruktur: Tages- und Wochenablauf geplant, strukturiert, unterscheidet sich in Krippe und Elementar, Ankommen, Freispiel (grds. in Gruppenräumen, Kleingruppe im Ruheraum, kleine Gruppe Ü3 Außengelände), Morgenkreis, Händewaschen/Toilettengang, Frühstück, Angebote/Freispiel (draußen), Mittagessen, Mittagsruhe, Angebote, beispielhafte Darstellung</p> <p>- Päd. Schwerpunkt: offene Pädagogik der Achtsamkeit, Inklusion und Vielfalt, Bilingualität/Zweisprachigkeit, Bildung nachhaltige Entwicklung, Partizipation - Projektarbeit - In dem Zusammenhang Nutzung der Netzwerke und regionalen Kooperationspartner - Einbindung von Unternehmen für Ausflüge/Exkursionen</p> <p>Partizipation: Verantwortung den Kindern übertragen, Lebensumfeld mitgestalten, Rechte und Anliegen der Kinder achten, Kinderbeteiligung und Mitentscheidung, Demokratie, eigene Grenzen vertreten und die anderer achten</p>	<p>Umsetzung Orientierungsplan: eigene Erfahrungen sammeln, Ausprobieren, „Selbst-Tun“, Lernerfolge, Selbstwertgefühl und Autonomie stärken, Lösungen finden, Schulung aller Sinne für Wahrnehmung</p> <p>Tagesstruktur: - Tages- und Wochenablauf geplant, strukturiert, unterscheidet sich in Gruppenformen: Ankommen, Freispiel (grds. in Gruppenräumen, Kleingruppe im Ruheraum, kleine Gruppe Ü3 Außengelände), Morgenkreis, Händewaschen/Toilettengang, Frühstück, Angebote/Freispiel (draußen), Mittagessen, Mittagsruhe, Angebote/AGs - Krippe: täglicher Spaziergang - Elementar: Spielplatz</p> <p>Päd. Schwerpunkt: - Darstellung der Bildungsangebote und –ziele nach dem nds. Bildungs- und Orientierungsplan - Musikalische Bildung und Erziehung: Elemente fester Bestandteil im Wochenplan: Musikprojekte - Koop. mit Musikschule: AG Angebot - Angebot „native speaker“ 1x/Woche für Ü3: frühe Beförderung der englischen Sprache in Kita-Alltag, in Tagesablauf integriert: Kultur, Sprache, Kommunikation - Projektarbeit</p> <p>Partizipation: - wird respektiert und gefördert, Kinder in Entwicklung ihrer Ressourcen gestärkt, in Wachstumsprozessen unterstützt, Entfaltung der Sinne, Beziehungsarbeit für Wohlfühlen und Selbstsicherheit, Gezieltes Beobachten und Reflektieren der kindlichen Verhaltensweisen - aktives Einbringen der Kinder in das Geschehen und in Entscheidungsprozesse, freie Meinungsäußerung, Ermutigung, eigene Bedürfnisse/Wünsche/Interessen in Worte zu fassen; Vorschläge/Ideen aufgreifen u umsetzen, Reflektion von Entscheidungen und Folgen</p>
--	--	---	---	---

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

<p>-Beschreibung, wie auf individuelle Bedarfe der Kinder eingegangen wird/ Ressourcenorientierung</p> <p>-Beschreibung der Abläufe und Prozesse zur Entwicklungsdokumentation inkl. Sprache, mit Mustervorlage bzw. Benennung des entsprechenden Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens</p> <p>-Beschreibung der Eingewöhnung</p>		<p>„Ämterverteilung“ z.B. Tisch decken etc.</p> <p>Individuelle Bedarfe: Haltung der Fachkräfte Fördern Selbstbildung Unterstützen beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen Frühkindliche Bildung vollzieht sich, wenn Kinder mit ihren sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen, eigene Sicht der Dinge, ihre Identität</p> <p>Beobachtungen und Dokumentation: - Entwicklungsdokumentation: „Wachsen und Reifen“ mit Mustervorlagen in der Anlage, Festlegung des Prozessablaufs, Verantwortlichkeiten und Aktivitäten zur Übergabe der Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung an GS - zusätzlich Nutzung der erarbeiteten Unterlagen im Rahmen der AG Sprache vom LK Lü-DAN -Eingewöhnungsbeobachtung; -Meilensteine der Entwicklung nach Kuno Beller, Meilensteine der Entwicklung, Lerngeschichten, -Portfolio, ICH-Bücher, Fotos, Ausstellung mit Werken der Kinder, Wanddokumentation, Projektdokumentation</p> <p>Eingewöhnung/Übergänge: Berliner Modell - in ersten 2 Monaten werden Beobachtungsbögen 2 mal ausgefüllt - Eingewöhnungsphase ist individuell - systematische Beobachtungen - Entwicklungsschritte dokumentieren und fotografieren</p>	<p>Individuelle Bedarfe: vertrauensvolle Beziehung, individuell das Kind in seiner Entwicklung unterstützen und begleiten, Strukturen ressourcenorientiert an Bedürfnisse der Kinder anpassen, Beobachtung von Eigenheiten, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen</p> <p>Dokumentation und Beobachtung: Achtsam be(ob)achten Blick ist aufmerksam, offen, ressourcenorientiert, dokumentierte Beobachtungen sind Grundlage für Team- und Elterngespräche und päd. Planungen; Bildungs- und Lerngeschichten , Filme, Fotos, Bilder, Texte, SISMIC , SELDAK, LISEB</p> <p>Eingewöhnung/ Übergänge: Berliner Modell Fließende Übergänge, da offene Pädagogik, Altersmischung in verschiedenen Varianten, keine starre Altersgruppe, Schnuppertage, Patenschaften älterer Kinder mit Jüngeren, Elternbesuche an den ersten tagen, Schmusetier, Bezugspädagogen bleiben während der gesamten Kita-zeit, Übergang zur GS: kognitive</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Grenzen der Partizipation in Gefährdung Körper/Seele - Morgenkreis/Zuständigkeiten verteilen <p>Individuelle Bedarfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kompetente, eigenständige Menschen, Lernen aus eigenem Antrieb mit individueller Geschwindigkeit, Selbständigkeit und Neugierde Voraussetzung für Entwicklung: hier Unterstützung, Begleitung individuell, verständnisvoll, mit Impulsgebung: Bestmögliche Entwicklung und Entfaltung - Angebotsentwicklung nach Situation und Bedürfnissen <p>Beobachtung und Dokumentation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungsbögen (PERiK, Seldak, SISMIC): Basis für Entwicklungsgespräche - Gruppentagebuch Portfolios: Lernentwicklung/Kompetenzen/Wissen/Können: ermöglichen dem Kind selbst, Eltern, Personal Entwicklung zu verfolgen und zu reflektieren - Bedarfsermittlung durch Beobachtung und Dokumentation: Ermittlung, Planung, Durchführung <p>Eingewöhnung/ Übergänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basis für vertrauensvolle Beziehung Kind-Fachpersonal/Eltern-Fachpersonal; individuelle Gestaltung; Orientierung an Kombination aus „Berliner Modell“ u „Münchner Modell“: Gliederung in 4 Phasen - Übergänge sind häusliche Betreuung – Krippe – Elementarbereich – Schule - fachlich kompetent sowie sensibel vorzubereiten und zu begleiten.
--	--	--	---	--

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

<p>-Gestaltung von Übergängen (Krippe-Kindergarten; Kindergarten-Grundschule)</p> <p>-Erläuterungen zum Raumkonzept? Welche Funktionen haben welche Räume? Ggf. Raumskizze beilegen</p> <p>-Beschreibung, welche Prozesse und Abläufe zur Gewährleistung des Schutzauftrages §8a SGB VIII festgelegt sind.</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentationsweitergabe mit Einverständnis der Eltern bei Übergängen - Übergänge orientieren sich an den Bedarfen der Kinder - stundenweise Aktivitäten in neuer Kindergartengruppe - gemeinsames Beobachten Kinder durch Krippen- und KitaerzieherInnen - Phasen der Eingewöhnung Übergang in GS: Kooperationskalender mit verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten, um den Übergang fließend zu begleiten, Einbeziehung der Eltern „Brückengespräch“, Schnuppertage, gemeinsame Feste, Hospitationen, Elternsprechtag <p>-Raumkonzept: „Werkstätten des Lernens“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder können Einfluss auf Raumgestaltung nehmen , natürliche Baustoffe, warme Farbtöne, Funktionsecken Bildungsimpulse, Platz -Räume mit Funktionsecken und Elemente einer Bewegungsbaustelle, Platz für Bewegung, variable Gestaltung und flexibel Raumaufteilung, entwicklungsgerechte Ausstattung, kindgemäße Orientierung mit Symbolen und Schrift, Fotos etc. <p>- Schutzauftrag §8a: regelmäßige Fortbildungen zum Schutzauftrag, trügereigene Fortbildungsreihe , eigene ISO- Fachkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> - offene, sensible und fachliche Haltung - Prozesskette: Einschätzung Kindeswohlgefährdung, Zusammenarbeit mit ASD - Ressourcenorientierung: Bindung, soz. Ressourcen, Vorbilder für gute Beziehungskultur, Empathisch sein 	<p>Herausforderungen durch Projekte und Angebote , Koop. mit GS</p> <p>Raumkonzept: Krippe- Gruppenraum + Nebenraum mit Rückzugsmöglichkeit zum (Vor-)Lesen, Bewegungsbaustellen, Ruheraum im Nebenraum mit Bettchen Elementar: Gruppen-+Nebenraum mit Bauecke, Bücherecke, Rollenspielbereich, Nebenraum mit Atelier, Lernwerkstatt Mehrzweckraum als Restaurant und Begegnungsstätte</p> <p>Schutzauftrag §8a: eigenes Schutzkonzept Mit interner AG mit ISO-FK, und Fortbildung, festgelegte Vorgehensweisen, Abläufe, Verantwortlichkeiten Verpflichtung des Personals</p>	<p>Bildungslandschaft: räumliche Nähe, Fachkräfte vertraut</p> <p>Übergang in Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gezielte Förderung durch mit Schule abgestimmte Angebote: kognitive Angebote, Selbständigkeits- und Sozialerziehung, Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten; enge Kooperation mit GS durch Kooperationskalender: monatl. Aktion Beispiele für Vorschulkinder + Erstklässler <p>Raumkonzept:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trennung U3/Ü3 in Gruppenräumen und Außengelände: Ausstattung mit Grundangebot an Geräten/Material, gleichwohl ausreichend Raum für kreatives Spiel und Ruhepunkte - Außengelände: Viel Platz für Freispiel und Austoben - Übergeordnete Funktionsräume: Personal- und HWRaum, (Tee-)Küche - Sanitär: Trennung nach altersgerechter Ausstattung - Ruheraum mit Schlafgelegenheit, insb. für Krippenkinder <p>Schutzauftrag bei Kindeswohl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindeswohl steht im Zentrum der Arbeit, 8a-Vereinbarung: Leitungskräfte vertraut: führen regelmäßig Auffrischungsunterweisungen für MA durch, Führungszeugnisse eingefordert - Eigene ISO-Fachkraft - Verpflichtung des Fachpersonals zur aufmerksamen Wahrnehmung und Hinzuziehung der ISO-FK - Vorrangig: Hinwirken, dass Sorgeberechtigte Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos ergreifen (Anregung Beratung/Hilfe) - Abläufe und Vorgehensweisen sind festgelegt
--	--	--	--	--

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

		Spiel hat eine zentrale päd. Bedeutung - Verpflichtung des Personals		
Punkte:		3	4	4
2.Querschnittsaufgaben: Integration, Inklusion, Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Sprachbildung -Wie wird sichergestellt, dass alle Kinder die Kita besuchen können? (keine gesonderten Aufnahmekriterien). -Beschreibung in einem Inklusionskonzept: Vielfalt wertschätzen/ Benachteiligung ausgleichen/ Bildungschancen erhöhen -Beschreibung der alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung und der Beobachtungsverfahren und Dokumentation sowie „Brückengespräche“	max. 5	Aufnahme: -Wissen, dass es verschiedene Sprachen gibt, Menschen unterschiedlich aussehen, unterschiedliche Bräuche und Religionen - Philosophieren - Stärkenorientierte Bildungsdokumentation - Menschen mit Behinderung: Achten und Verwirklichen von Beteiligung, Schutz, Förderung und Teilhabe - Zusammenarbeit mit Eltern Eigenes Inklusionskonzept/ DRK Broschüren -Eigene Fachberatung Inklusion - bereits mehrere I-Standorte - UN-Behindertenrechtskonvention - Anpassung der Institution an Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen - Willkommenskultur - Feste anderer Kulturen - Genderbewusste Pädagogik - Sprachbildung und -förderung: eigenes Konzept, Übergangsbogen gemeinsam mit Landkreis erarbeitet und im Einsatz Eigenes Sprachkonzept seit 2011: Beobachtungsbogen Wachsen und Reifen Standorte Bundesprogramm Sprach-Kitas Zusammenarbeit mit FB Sprache des LK LÜ-DAN QM-Vorlagen zur Sprachbeobachtung, zum Ablauf, zur Einschätzung, zur Ansprache der Eltern	Aufnahme: -Humanistische Weltanschauung, Vorurteilsfrei, hohe Fachlichkeit und Souveränität bei herausfordernden Kindern, gute Zusammenarbeit und Kommunikation im Team, mit Eltern, FD 51, Therapeuten und Ärzten, eigene FK Inklusion gibt Feedback, Abklärung Förderbedarfe und Ursachenforschung - Eigenes Inklusionskonzept: - UN-Behindertenrechtskonvention - Eigene Fachberatung Inklusion, Q-Zirkel Inklusion, verb ind. Teilnahme der FK, Teambesprechungen, Elternabende zum Thema Willkommenskultur, Pädagogik de Achtsamkeit, Wertschätzung der Vielfalt - Eigenes Sprachkonzept SISMIK; SELDAK, LISEB, Sprachstandserhebung, durch Bezugspädagoge, Beobachtung und Doku, Teamsitzungen, Rückfragen, Q-Zirkel für Sprache und Bewegung, bei Sprachförderung: Einladung der Eltern, ggf. externe Fachkräfte, Koop. mit dazugehöriger GS	Aufnahme: - Sorgeberechtigte Spielkreis Liebe, der Gem. Trebel u. umlieg. Dörfer können Betreuungswünsche und –bedarfe über Online-Anmeldung anmelden - Platzzusagen nach allg. gültigen Kriterien, vorrangig obige - Anmeldungen unterjährig jederzeit Integration/Inklusion: - Voneinander und miteinander lernen, Stärken/Schwächen des Einzelnen anerkennen und in Gruppe einbringen: Rahmenbedingungen schaffen für angemessene Hilfe und Unterstützung; faire, gleiche, gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen. Bildungsangebote, Begleitung in gemeinsamen Lernsituationen Sprachliche Bildung und Erziehung: - Regionales Konzept anerkannt, Berücksichtigung als integraler Bestandteil der päd. Arbeit - Dialog steht im Zentrum - Kommunikationsangebote im Alltag - Bes. spielerische Angebote/ Schwerpunkte für Kinder im letzten Jahr vor Einschulung - Individuelle und differenzierte Förderung alltagsintegriert Bedarfsermittlung durch Beobachtung und Dokumentation: Ermittlung, Planung, Durchführung
Punkte:		3	3	3
3.Gesundheitsförderung	max. 5	- Gesundheitsförderung:	- Gesundheitsförderung:	Gesundheitsförderung:

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

<p>-Welche Präventionsangebote für Kinder werden angeboten und wie werden diese umgesetzt (z.B. Bewegung, Ernährung, Suchtprävention, Medien etc.) ?</p> <p>-Wie wird die Gesundheit am Arbeitsplatz für Fachkräfte der Kita durch welche Maßnahmen unterstützt?</p> <p>-Beschreibung eines Ernährungskonzeptes (u.a. Mittagessen)</p>		<p>-Resilienz, stabile emotionale Beziehungen, soziale Ressourcen-Gleichaltrige -Recht der Kinder auf das Spiel -Bewegungsparcours, - Entspannungsübungen - Bewegungsanregungen in allen Räumen (klettern, balancieren, usw.)</p> <p>- Gesundheitsprävention für Kinder: Zwischenmahlzeiten, Kooperation mit Krankenkassen, gesundes Mittagessen, inklusives Außengelände, Präventionsprojekte „Faustlos“, „echte Schätze“, Partizipation</p> <p>- Gesundheitsförderung für Fachkräfte: -Personalschlüssel, Qualifikation, Räumliche Ausstattung, Trägerspezifisches Profil, Kommunikation, Supervision, Fachberatung, -Gesundheit am Arbeitsplatz: Betriebliches Gesundheitsmanagement</p> <p>Ernährungskonzept: - Formblatt 1: Zusicherung Angebot Mittagessen; Einhaltung v. Normen - Berücksichtigung von Ernährungsgewohnheiten -gesunde Ernährung -Mittagessen ab einer Betreuungszeit von 6 Stunden -Hauswirtschaftskraft</p>	<p>- Aufmerksames Beobachten, Bewegungsdrang, Strukturen, Hengstenberger Materialien, Partizipation, Ernährung gesund und ausgeglichen, trägereigene Küche, 100% kontrolliert biologischer Anbau - Intervention bei (sexueller) Gewalt</p> <p>Gesundheitsförderung für Fachkräfte: -lösungsorientierter Umgang mit Herausforderungen, Vorbildfunktion, zufriedene und motivierte Mitarbeiter, Arbeitsmedizinische Betreuung, Impfangebot, Sicherheitsbegehung, Fortbildung, Präventionskurse/Gesundheitskurse Beteiligung AG 100E/Jahr</p> <p>Ernährungskonzept: - Formblatt 1: Zusicherung Angebot Mittagessen; Einhaltung v. Normen - Warmes Mittagessen, Obst, Gemüse zum Knabbern, BIO-Zutaten, auch rein vegetarische Speiseauswahl möglich, regelmäßige Ernährungsprojekte, BNE, - Mittagstisch gleitend</p>	<p>- Sauberkeitserziehung (Krippe): Zeit des Wickelns ist Bindungszeit und sensible Beziehungsarbeit; Benennung jeden einzelnen Wickelschritts, Selbständigkeit und Unabhängigkeit, Kontrolle erlangen über eigenen Körper, Verantwortung übernehmen für sich selbst, Gute Absprache mit Eltern: keine Überforderung oder Drucksituation, Ängste, Unsicherheiten, Schritt für Schritt unterstützen, In Tagesablauf Bewegung im Außenbereich fester Bestandteil</p> <p>Gesundheitsförderung für Fachkräfte: - Gefährdungsbeurteilungen der Arbeitsplatzsituation unter Hinzuziehung der FK für Arbeitssicherheit und der Sicherheitsbeauftragten - Belegungen Infektionsschutzgesetz - Handlungsanweisung zum Umgang mit ansteckenden Krankheiten sowie Meldepflicht</p> <p>Ernährungskonzept: - Formblatt 1: Zusicherung Angebot Mittagessen, Einhaltung v. Normen - Konzept: wochentags warmes Mittagessen in Gruppe, regionaler Anbieter, regional-saisonal-frische Zutaten unter Verzicht auf Zusatzstoffe: kurze Fahrwege: hohe Qualität - Einsatz hauswirtsch. Kraft Frühstück: Krippe gemeinsam, Elementar gleitend: Eigenverantwortung, Selbständigkeit fördern</p>
<p>Punkte:</p>		<p>3</p>	<p>3</p>	<p>3</p>
<p>4.Netzwerkarbeit, Kooperation -Sozialraumanalyse -Stadtteil-Erkundungen etc. -Netzwerkarbeit</p>	<p>max. 5</p>	<p>-Kooperation mit GS in Nachbarschaft - Runder Tisch mit Therapeuten, Ärzten, päd. Fachpersonal - Absprachen mit Träger und Landkreis (zu Inklusion) - Sozialraumanalyse:</p>	<p>-Teilnahme am Gemeindeleben, Zusammengehörigkeitsgefühl im sozialen Umfeld, Kooperationen mit Ämtern, Gemeinden, Schulen, Logopäden, Sozialen Diensten, Ärzten, dem LK Lü-DAN, Unternehmen, BBS Lü und SAW</p>	<p>Kooperation und Vernetzung - regelmäßiger interner u externer Austausch der Leitung, Trägerinterne Leitungsrunden aller Kitas, Leitung nimmt an Leitungstreffen teil, multipliziert Informationen in die Einrichtung - Zusammenarbeit mit Grundschule, um fließenden und positiven Übergang in nächste Entwicklungsphase zu ermöglichen und Projekt</p>

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

<p>-Zusammenarbeit mit Grundschulen, Kitas u.a. Institutionen, Vereinen etc.</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Planung Zusammenarbeit Kita-GS, Bildungs-und Betreuungslandschaft im Alter von 1-10 Jahren - Kita als Kommunikationsort und bedeutende Rolle im Gemeinwesen - Zusammenarbeit mit therap. Einrichtungen, Frühförderung, Ärzte, Familienberatung, Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer Brücke Stadt-Land - Kooperation mit anderen Trägern der freien Jugendhilfe - Koop. mit GS auch bzgl. Konzeptionsarbeit einer ganzheitlichen Bildungsbiographie, Angebote und gemeinsame Projekte, Elternabende, Teamübergreifende Treffen 	<p>„Bildungslandschaft“ mit Leben zu füllen: Kooperation mit GS angestrebt mit verschiedenen Aktivitäten</p> <p>Vernetzung in den Sozialraum, Gemeindeleben, Mitwirkung an gemeinschaftlichen Festen und Aktivitäten (Laternenumzug, Schützenfest, Heideblütenfest, Kiekemarkt); Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit</p>
<p>Punkte:</p>		<p>3</p>	<p>3</p>	<p>3</p>
<p>5.Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern</p> <p>-Beschreibung der Elternarbeit: Eltern sind Experten ihrer Kinder</p> <p>-Beschreibung der Beteiligung von Eltern</p> <p>-Beschreibung wie Familienkulturen, Lebenssituationen und Bedürfnissen von Familien berücksichtigt werden</p> <p>-Beschreibung wie die Sozialraumorientierung im Einrichtungskonzept sich widerspiegelt</p> <p>-Beschreibung wie Kita als Ort für Familien zur Verfügung steht</p> <p>-Beschreibung wie, in welchem Kontext und wann Elterngespräche, Beratung, Elternkurse etc. stattfinden</p>	<p>max. 5</p>	<p>- Grundsätze der Zusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> -gemeinsamer Erziehungsauftrag, respektvoller Umgang - Beobachtungsbogen als Instrument für Elterngespräche - Eingewöhnungsgespräch mit Sorgeberechtigten - jährliche Elterngespräche - Portfolio als Bindeglied zwischen Eltern und Päd. FK - Bildungsprozesse an Wänden dokumentiert - Elternsprechtage zum Übergang in die GS, mit Dokumentationsbogen Schulfähigkeit, gemeinsame Elternabende, Fortbildungsveranstaltungen - Elternfeste von Eltern organisiert 	<p>- Grundsätze der Zusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Siehe auch Konzept für sprachl. Bildung, Inklusionskonzept, Hauskonzept, Trägerkonzept - Auf Augenhöhe, Eltern sind Experten ihres Kindes - Konstruktive Miteinander, Eingewöhnung, Hospitation, Infoquelle, familienergänzende Angebote, Anlaufstelle, Kommunikationsort, Abstimmung von Förderung, ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen – vielfältige Aktivitäten in der Kita - Elternvertreter - Im Brückenjahr finden Elterngespräche intensiv statt, Elterngespräche zur Eingewöhnung, Elternabende , 3 gemeinsame Veranstaltungen, auch hinsichtlich der Sprachstandseinschätzung 	<p>Erziehungs-/Bildungspartnerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - zum Wohle des Kindes - Aushang/Elternbrief bzgl. Schließzeiten/Änderungen - Zusammenarbeit mit Eltern unabdingbar - Grundlage für Gespräche bilden - Aufzeichnungen der Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes - Elterngespräche regelmäßig, mindestens 1xjährlich Entwicklungsgespräche, weiteres Gespräch gegen Ende des vorletzten KitaJahres, um individuelle Förderung frühzeitig anzubahnen - Jederzeit zusätzliche Termin-/Beratungsgespräche, wenn gewünscht Hausbesuche - Info über aktuelle Ereignisse/Geschehnisse durch persönliche Information <p>Beratung von Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuell in Fragen des Bildungs- und Erziehungsangebotes: Stärkung der Erziehungskompetenz - Elternabende (auch mit Referenten), Infobroschüren, Vermittlung von Eltern an Fachdienste/Einrichtungen - Elternbeirat „Sprachrohr“ der Eltern: mehrmals jährlich zu Sitzungen: Planungen von Aktionen, Festen, Jahresplanung, Weiterentwicklung Konzeption, Verwendung von Spenden <p>Berücksichtigung Kulturen/Lebenssituationen:</p>

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

				<ul style="list-style-type: none"> - Zusätzliche Angebote für sprachliche Entwicklungsverzögerung oder Deutsch als Zweitsprache - Bearbeitung religiöser Themen/Werteerziehung/humanistisches Weltbild
Punkte:		3	3	3
<p>6.Organisationsstruktur, Qualitätssichernde Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> -Weiterbildungen, Studientage, Qualitätszirkel o.ä. -Tarifstrukturen -Kommunikationsstrukturen in der Kita -Beteiligungsstrukturen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern und Kinder -Transparenz der Prozesse und Maßnahmen -Hierarchien -Beschwerdemanagement -Beteiligung an kommunaler Zusammenarbeit der Kitaträger -Öffnungszeiten -Reinigung -Küche/ Caterer -Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in den Einrichtungen (QMS) 	max. 5	<p>Qualitätsmanagementsystem:</p> <p>Ich-Bücher, Portfolio für Gesprächsmöglichkeiten mit allen Beteiligten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortbildungen Kinderschutz - eigene Fortbildungsreihen - verstehen sich als Partner der Eltern - Selbst- und Fremdevaluation der Qualitätsentwicklung, <p>Qualitätssicherung (DIN EN ISO 9001:2000) sowie Gütesiegel für gute Bildungsarbeit, Vergabe durch externes Audit</p> <ul style="list-style-type: none"> - gegenseitige Wertschätzung und konstruktiver Austausch - Teambesprechungen, Vorbereitungszeiten, Supervision, min. 3 Studientage pro Jahr - Zusatzqualifikationen: HPK, Kleinstkindpädagogik, Sprache, Elternbegleitung - QM-Handbuch: Anleitung und Gestaltung der päd. Arbeit, Elternkooperation, Mitarbeiterführung, Fortbildung u. Qualifizierung, Steuerung u. Verwaltung der Einrichtung, Zusammenarbeit mit Träger, Vernetzung andere Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit, Unmittelbare Arbeit mit den Kindern - QM-Beauftragte - Fachberatung 39 Wochenstunden - Beschwerdemanagement: - div. Möglichkeiten u.a. <p>Elternbefragungen durchführen, Hinweis auf Elternrat, Mitarbeiterbefragungen, Box in der Kita, Träger, Fachberatung</p>	<p>Qualitätszirkel</p> <ul style="list-style-type: none"> -eigenes Fortbildungsprogramm - Einhaltung TVÖD SuE -Organigramm Regelmäßige Fachzirkel/Arbeitsgruppen, Teamsitzungen, Fachberatungs-Einheiten vor Ort, Beteiligungsstrukturen von Mitarbeitern, Beschwerdemanagement, Teilnahmewunsch an AGs des LK-Lü-DAN -Konzept des Trägers „Qualitätsentwicklung und –sicherung bei Kinderwelt HH e.V.“ -PQ-Sys Kindertageseinrichtungen Hamburg von Paritäten <p>Öffnungszeiten: orientiert an tatsächl. Bedarfe: 08:00-16:00 mit SÖ ab 07:00 Uhr und bis 17:00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Stabile Betriebsorganisation: Nordholz-EDV Grundlage für Datenerfassung und –verarbeitung, grds. Elektr. Datenverarbeitung - Tarifstruktur: Zusicherung im Formblatt: Anlehnung an TVÖD SuE - Qualitätssicherung und –entwicklung: durch regelmäßige Beobachtungsergebnisse der pädagogisch-erzieherischen Praxis - Pädagogische Konzeption ist Grundlage allen Handelns/verbindliches Glied zwischen Fachkräften - 1xjährliche Überprüfung auf Aktualität/Fortschreibungsbedarf im Rahmen eines Studientages - Einhaltung Datenschutzbestimmungen nach Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) - Verpflichtung Fachpersonal auf Datengeheimnis und Vertraulichkeit sowie Schweigepflichtsbelehrung / Schulungen - Vertrauliche Behandlung personenbezogener Daten und Dokumentationen - Eigene Datenschutzbeauftragte - Hygiene und Lebensmittelsicherheit: - Temperatur-/Kühletikettenüberprüfung im Rahmen Mittagsverpflegung sowie Dokumentation - Zusicherung Einhaltung Vorschriften im Arbeits- und Gesundheitsschutz - Hygieneplan - Anwendung Infektionsschutzgesetz - Probenahmen Leitungswasserqualität

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

		<ul style="list-style-type: none"> - diverse Protokolle, um Themen festzuhalten - Evaluation <p>Öffnungszeiten: Bedarfe: 08:00-16:00 Uhr mit SÖ ab 07:00 Uhr und über Mittag</p> <ul style="list-style-type: none"> -Mittagessen ab einer Betreuungszeit von 6 Stunden -Hauswirtschaftskraft 	<p>Eigene Trägerküche Hauswirtschaftskraft 2,5 Std/tägl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Schulungen und Kenntnisse „Erste Hilfe/am Kind“, regelmäßig Unterweisungen Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit - Erste-Hilfe-Ausstattung in der Einrichtung <p>Organisationsstruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jährliche Kontrollen der Spielgeräte - Gefährdungsbeurteilungen der Arbeitsplatzsituation unter Hinzuziehung der FK für Arbeitssicherheit und der Sicherheitsbeauftragten - Versicherungsschutz über GUV Hannover <ul style="list-style-type: none"> - Gezielte, jährliche Fortbildungsplanungen einrichtungsspezifisch und übergreifende Bedarfe - Regelmäßig Teamsitzungen/Fortbildungen: gemeinsam getragene, qualitative gute Arbeit entwickeln bzw. weiterentwickeln - Supervision - Mitarbeitergespräche, um päd. Arbeit zu reflektieren und zu optimieren - Kontinuierliche Personalentwicklung, gezielte Fobi für SK-MA - Trägerinterne Dienstbesprechungen, trägerübergreifende AGs, Teilnahme an Fachveranstaltungen - Vermittlung neuer Informationen in päd. Team <ul style="list-style-type: none"> - Enge Vernetzung zum Parit.Wohlf.verb.Nds. <ul style="list-style-type: none"> - Inanspruchnahme der Kommunalen Kita-Fachberatung: qualitätsentwickelnd und –sichernd <p>Beschwerdemanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jederzeit oder Einzeltermine für Eltern, um offen und ehrlich zu reden - Jährliche anonymisierte Abfragen zur Zufriedenheit der Sorgeberechtigten (Qualität, Rahmenbed.) - Kompromissfindung, Konfliktparteien zu Wort kommen lassen, ernst nehmen, Zeit nehmen
--	--	---	--	--

Bewertung der Angebote der Bieter zur Ausschreibung 31/2019

				- Kern- Öffnungszeiten 07.30 – 14.30 Uhr, bei Bedarf Sonderöffnungszeiten; 3 Wochen Schließzeit Sommer, Weihnachten, Studententage
Punkte:		4	3	3
SUMME DER PUNKTE	max. 30	19	19	19